

### Förderkreis mit Gräfin Fugger auf den Spuren des Freiherrn Knigge

## Mit Stil zum Ziel



Auch Wassergläser stilvoll zu halten will gelernt sein: Donata Gräfin Fugger zeigt, wie's geht.

Gut 200 Jahre ist das bekannte Benimm-Buch „Über den Umgang mit Menschen“ des Freiherrn Knigge schon alt und hat dennoch kaum an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Etikette und Umgangsformen sind mehr denn je gefragt, stärken sie doch das selbstsichere Auftreten im privaten wie im beruflichen Bereich. Vor allem im Dienstleistungsgeschäft sind gute Manieren unverzichtbar. Wie man sich auf dem gesellschaftlichen Parkett korrekt benimmt, erläuterte Donata Gräfin Fugger in einem Workshop, zu dem der Förderkreis zusammenkam.

„Wenn Sie dieses Training hinter sich haben, werden Sie ein Anderer sein als vorher“, versprach Donata Gräfin Fugger gleich zu Beginn des eintägigen Workshops. Damit waren die Erwartungen der 23 Teilnehmer hoch gesteckt. Empfangen wurden sie von einer charmanten Dame, die es versteht, eine entspannte und angenehme Atmosphäre herzustellen und die auch mit heiklen Themen offen umgeht.

Wer sich etwa vorab Gedanken darüber gemacht hat, wie man eine Gräfin korrekt anspricht, wurde schnell aufgeklärt: „Meine korrekte Anrede ist Gräfin Fugger“, half sie ihren Gegenübern gleich unkompliziert über die erste Hürde hinweg.

#### Formgerecht: Small-Talk und SMS

Das Programm war dicht gedrängt, auf Wunsch der Teilnehmer kamen vielfältige Themen zur Sprache: etwa das gegenseitige Vorstellen, Small Talk, korrekte Garderobe, Benimmregeln bei Veranstaltungen und bei Tisch und sogar zeitgemäße Kommunikation per Handy und E-Mail. Zu jedem Thema wusste die Gräfin anschauliche Beispiele zu berichten und die Zuhörer mit praxisnahen Übungen auch aktiv einzubeziehen.

Fünf Regeln zur Rangreihenfolge gab sie den Teilnehmern an die Hand, mit denen

man etwa bei der Begrüßung oder bei der Vorstellungsrunde klarkommt. Vorrang haben:

- die Dame gegenüber dem Herrn
- der Ältere gegenüber dem Jüngeren
- der Fremde gegenüber dem Verwandten
- der Ausländer gegenüber dem Inländer
- Im privaten Bereich stehen die genannten Rangfolgen vor der beruflichen Hierarchie.

#### Kleine verbale Wertschätzungen erhehlen den Tag

Als Erfolgsrezept für den Umgang miteinander führte Gräfin Fugger die sogenannten Worte persönlicher Anerkennung, kurz WpA, ein. Zum richtigen Zeitpunkt platziert, entfalten diese verbalen Aufmerksamkeiten eine große Wirkung.

Denn wer reagiert nicht positiv darauf, wenn er gelobt wird und ein ehrlich gemeintes Zeichen der Wertschätzung erhält? Die eingeschobene Runde WpAs tat allen gut und viele nahmen sich vor, diese Übung außerhalb des Kurses im (Berufs-)Alltag fortzusetzen.

Eine lebhaftige Diskussion über die unsinnige Begrüßungsfloskel „Mahlzeit“, die von allen Beteiligten ab sofort zum Tabuwort erklärt wurde, leitete zum gemeinsamen Mittagessen beim Italiener über. Auch hier galt es, die ein oder an-

### Auf einen Blick

Adolph Freiherr Knigge  
(1752–1796)

„Knigge“, dessen Name heute synonym für Anstandsfibeln und Benimmratgeber verwendet wird, veröffentlichte 1788 die soziologische Aufklärungsschrift „Über den Umgang mit Menschen“. Der Kleinadlige wollte damit Bürgern, die bei ihrem Fürsten für ihre Belange vorsprechen durften, eine Hilfestellung geben, sich am Hof zurechtzufinden und sich so gegenüber den Höflingen zu emanzipieren. Das Werk avancierte bereits zu seinen Lebzeiten zum Bestseller.

dere Herausforderung stilvoll zu bestehen: Wie etwa gelangt man mit Messer und Gabel an das Fleisch der Garnele? Wie lassen sich Spaghetti mit Gabel, aber ohne Löffel drehen, ohne das weiße Businesshemd mit roter Tomatensoße zu bekleckern? Und benutzt man nun zum Dessert den kleinen Löffel oder doch lieber die Gabel?

Gräfin Fugger wusste Rat und garnierte das Menü mit guten Ratschlägen und unterhaltsamen Anekdoten. So soll Altbundespräsident Richard von Weizsäcker einmal bei einem Staatsbankett sehr spontan und diplomatisch gehandelt haben, als sein ausländischer Gast mit den ihm unbekanntem Tischsitten hierzulande in Konflikt kam. Dieser nahm nämlich die Schale mit Zitronenwasser, die zum Reinigen der Hände gedacht war, und trank sie aus. Um die Form zu wahren, machte es ihm von Weizsäcker kurzerhand nach.

### Hohe Kunst der Konversation

Was beim Essen unter Kollegen gut funktionierte, mag bei anderen Anlässen nicht jedem ganz so leicht fallen: das zwanglose Gespräch mit den Anwesenden. Oft fehlen im falschen Moment die richtigen Worte: beim Geschäftsessen, bei einer offiziellen Veranstaltung, im Fahrstuhl oder auch einfach nur in der Kneipe.

Jeder Kontakt beginnt mit Smalltalk, innerhalb weniger Minuten werden Personen eingeschätzt, Vertrauen geschaffen oder zerstört. Auch hierbei ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, deshalb übten sich die Teilnehmer nachmittags in der hohen Kunst der Konversation.

Die wichtigsten Tipps für die Teilnehmer: positiv besetzte Themen ansprechen, negative vermeiden; offene Fragen stellen, aufmerksam zuhören und auf Gemeinsamkeiten abzielen. Wer dies be-

herzigt, der kommt leichter ins Gespräch und ist in der Lage, dieses auch zu steuern. Dann gelingt es auch, den Einstieg in eine Gruppe zu finden, oder einen gekonnten Abgang zu machen, wenn sich das Gegenüber als langweilig erweist. Bevor man mit Worten überzeugen und seine Persönlichkeit ins rechte Licht rücken kann, zählt der erste optische Eindruck. Was ein gepflegtes Erscheinungsbild ausmacht, und wie sich Männer und Frauen korrekt kleiden, sorgte dann auch für Diskussionsstoff: Ist der Drei-Tage-Bart erlaubt? Wie kurz darf ein Rock sein? Ab welcher Temperatur darf man das Sakko ablegen und ein kurzes Hemd tragen? Ganz praktische Fragen kamen in diesem Zusammengang auf.

Streng ausgelegt erscheinen die Antworten hin und wieder konservativ und teilweise überholt. Es lohnt aber, sich bewusst zu machen, in welchem gesellschaftlichen Kontext man sich jeweils bewegt, dass von Fall zu Fall unterschiedliche Regeln gelten und dass sich diese Regeln auch im Laufe der Zeit verändern.

### Benimm ist zeitlos

So ist es heute nicht mehr üblich, Gesundheit zu wünschen, wenn jemand niest. Stattdessen ignoriert man dies besser. Ein Streifzug durch die Kommunikation im Zeitalter von Mobiltelefonen, E-Mail und Internet zeigte, dass sich durch moderne Medien zwar neue Nutzungsmöglichkeiten ergeben, dass aber auch dort Benimmregeln und „Netikette“ durchaus ihre Berechtigung haben.

**Fazit:** Die hohen Erwartungen der Teilnehmer wurden erfüllt. Sie haben viele praktische Antworten und Hilfestellungen auf brennende Fragen erhalten und damit ein Stück Selbstsicherheit im persönlichen Auftreten gewonnen. Insofern haben sie sich tatsächlich im Laufe des Trainings verändert. ■



*Vor die Mahlzeit gehört kein „Mahlzeit“, sondern eine freundliche Einladung zum zwanglosen Miteinander.*

» Es lohnt, sich bewusst zu machen, in welchem gesellschaftlichen Kontext man sich bewegt.

